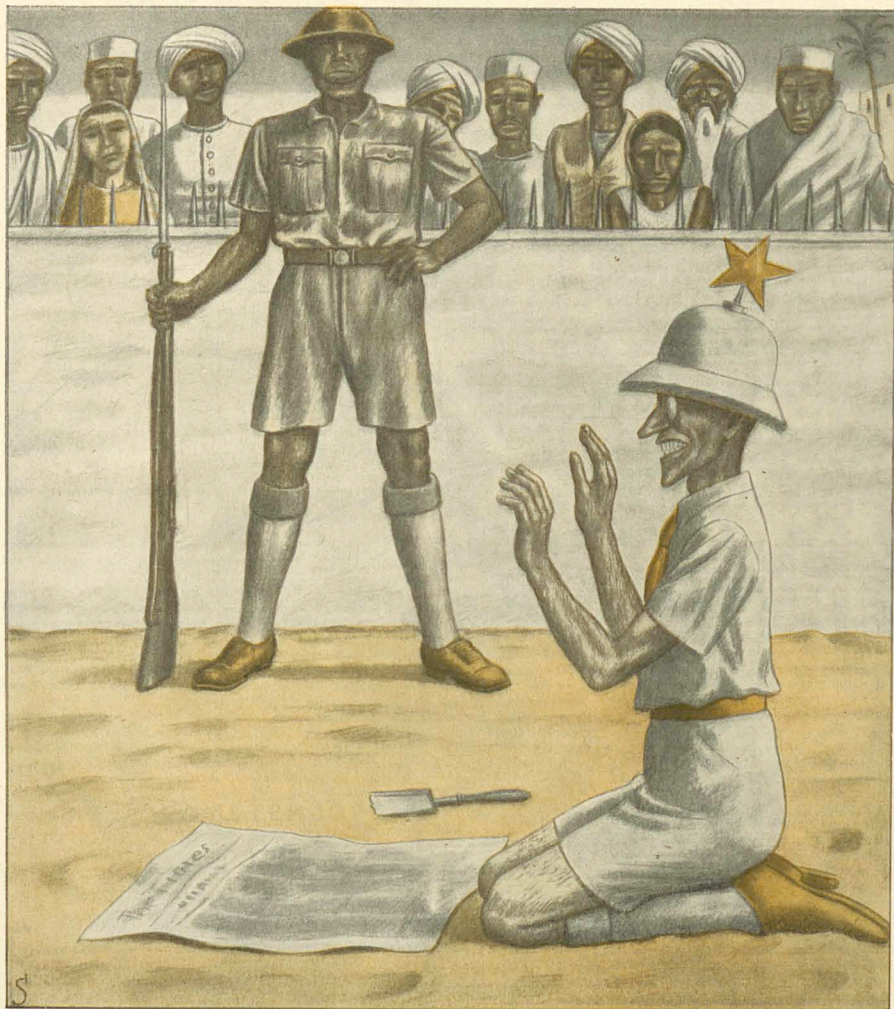


SIMPLICISSIMUS

VERLAG KNORR & HIRTH KOMMANDITGESELLSCHAFT, MÜNCHEN

Cripps beim Mangobaumwunder

(Erich Schilling)



„Hier habe ich ein Körnchen echt englischer Versprechungen gepflanzt, darüber die ‚Times‘ gebreitet, und nun werdet ihr den Baum der indischen Freiheit herrlich emporsproießen sehen!“

Cripps presso l'albero miracoloso di mango: „Ho piantato qui un granellino di genuine promesse Inglesi; vi ho disteso sopra i 'Times, ed ora voi vedrete sbocciar magnificamente fuori l'albero della libertà Indiana!..“

DIE ERBMASSE

Der erste Amselschlag

(C. Sturzkopf)

EINE BREMISCHE ANEKDOTE
VON KARL LERBS

„Mit so historischen Sachen“, sagte der alte Meinefeld, „da hat das dscha so seine Bewandnis mit. Ich weiß nich, ob Sie da was von eb versteh; aber da gibt es dscha Leute für, die da ihr Letbtag in rum klamüsen. Un da is dscha auch was an. Wenn 'n denn so 'n alten Pott inner Hand hat, un wenn 'n denn so bedenkt, daß da am Enne all unser Ururgroßvadder aus getrunken hat, ohne daß er von Usereinen was von wußte, denn läuft Einen da dscha so 'n büschen snaacks den Puckel runner. Bloß — man kann 'r denn dscha auch mal böse bei vorbeihau. Ich hatt all immer gedacht, daß unser unsem alten Hause inner Komturstraße, wo wir Meinefelds nu all so viele hundert Dschahre unser Geschäft in haben, daß da am Enne so allerhand Historisches unger liegen müßte. Nu bün ich so angelegt, daß das Denken mir nich genug is; ich will 'r denn auch was von wissen. No, ich krieg da denn also so 'n paar Leute bei, un die fingen im Keller an zu buddeln, immer tiefer un noch immer tiefer, un denn krichtan sie denn dscha auch so allerhand Scherbenwerks un Krümelkrum zu Tage, was da so im alten Dünenstand in steckte, un was wohl früher mal was gewesen war. Im Museum, da haben sie da Zettels an gemacht. Einen guten Tag aber stießen wir auf was, wo wir nix aus machen konnten. Das war, als wenn da früher mal so was wie en Block innen Sand eingelassen wär, so ungefähr en Kubikmeter groß. Ich roch 'r an; das roch nach nix. Ich probiert 'r von; das schmeckte nach nix. Es war ziemlich fest un sah braun aus, un wenn 'n da was von abschnit, denn krümelte es. No, das war denn dscha wohl so 'n paar tausend Dschahre alt, un ich schickte da 'ne Probe von zur chemischen Unnersuchung: Ob das wohl was Historisches wär, wo ich was über meine Vorfahren durch erfahren könnte? No, ich krichte denn dscha auch gleich Antwort: Dscha, es wäre was Historisches, un das mit dem Alter, das könnte denn dscha wohl auch stimmen. Daß es keinen Geruch un keinen Geschmack hätte, das käme davon, weil es so alt wär; gehabt hätte es das zu seiner Zeit. Über meine Vorfahren könnt ich da nix durch erfahren, was ich nich all von selber wußte. Was es wär, das wollten sie mir lieber nich schreiben, aber ich könnte dscha mal herkommen, denn wollten sie es mir wohl sagen. Ich bün 'r nich hingegangen. I Dschases. Prost!“



„Ach, Liebe! ... und dann legt det Aas ooch noch Eier!“

Il primo canto dello stornello: „Ah, amore! ... E poi questa carogna depone anche le uova!“

DER WARTERAUM

VON WALTER FOITZICK

Von meinem Vater habe ich das Wort zum erstenmal gehört: „Dreiviertel seines Lebens wartet der Soldat vergebens.“ Mein Vater war selbst Soldat, also muß er es gewußt haben. Wäre er Zivilist gewesen, hätte er seinen Anspruch sicher nicht nur auf Militär bezogen. Ich nehme an, mein Vater hat zum Beispiel nicht um Kartoffel oder Hummersymphonie angestanden, oder sich sonst viel in Wartezimmern aufgehalten. Ist ja auch klar, Soldaten warten im allgemeinen nicht im Wartezimmer, sie warten, wenn ich recht berichten bin, auf den Vorgesetzten oder auf den Sieg. Sowaß tut man nicht in Wartezimmern. Die Zivilisten, die haben's natürlich viel angenehmer, die können im Vorzimmer auf ihren Vorgesetzten warten, oder im Wartezimmer auf ihren Lieblingsarzt, oder auf einer Bank im Korridor ihrer Lieblingsbehörde auf den dort amtierenden Lieblingsbeamten. Wissen Sie, warum ich auf dieses weltferne Thema komme? Nun, ich sitze nämlich gerade in einem Wartezimmer und tue das, wozu diese Zimmer so vorzüglich geeignet sind, ich warte. Ich warte ein halbes Stündchen, ein Stündchen, eine Stunde und jetzt wird er schon die zweite Stunde. Da kommen einmal leicht Aussprüche seiner Ur- oder Auerahren ins Gedächtnis.

Ha, was haben wir, ich meine mich und dich un-wirscher Leser, schon zusammengewartet. Schöne Stunden, lange Stunden, in denen wir alte Zeitschriften lesen, die uns einen Dreck angengen, in denen wir unser Gegenüber anstarren, bis wir es so genau konnten, daß wir's nie wieder vergessen sollten. So habe ich vor Jahren einen Mann auf einer Bank auswendig gelernt, und dieser Herr ist mir so geläufig, daß, wenn ich ihn dereinst nur mit Flügelchen bekleidet im Jenseits treffe, ich sofort wissen werde, das ist der Mann,

der in der Amtsstube saß, grad unter den beiden Schildern „Nicht auf den Boden spucken“, und „Sammelt Obstkerne“. Dabei kommt mir eine Idee, wie man Wartezimmer und Wartestunden praktisch gestalten könne. Man stelle Tischchen auf, Schreibtischchen, und davor je einen Stuhl. Man kann sie in langen Reihen aufstellen. An die Wand aber hänge man eine Tafel: „Denke an deine Briefschulden“ und „Hast du denn gar keinen Fragebogen auszufüllen?“ Ha, welche Lust wird es sein, hier Briefe zu schreiben. Fragebögen können einem gar nicht lang genug werden. Wie im Sturzflug werden einem im Wartezimmer die Stunden vergehen.

KASSENSTURZ

Ängeregt durch eine Tasse Kaffee, wie er früher war, prüft' ich meine Geldteschaffe: Wieviel hab' ich noch in bar?

Die Erböngung schien nicht müßig. Ich erfuhr' ja oft genug: manchmal ist, was scheinbar flüßig, nichts als purer Selbstbetrug.

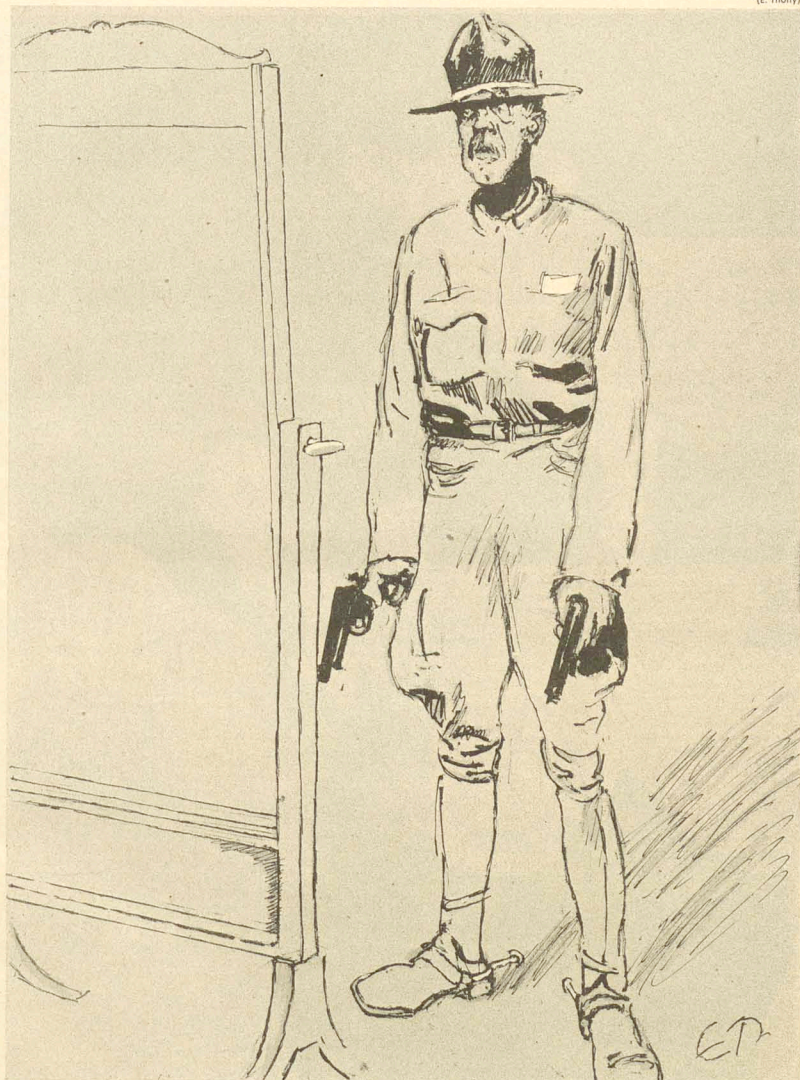
So beim Alkohol. Da zeigt sich's evident. Doch immerhin mehr zum Positiven neigt sich's, wie mir scheint, beim Coffein.

Leider merkt' ich bald mit Grollen, daß auch hier die Goldchen strache zwar ein bißchen flinker rollen, aber ohne Wertzuwachs.

Ratatöcher

„Spieglein, Spieglein an der Wand — wer ist der größte Feldherr im Land?“

(E. Thöny)



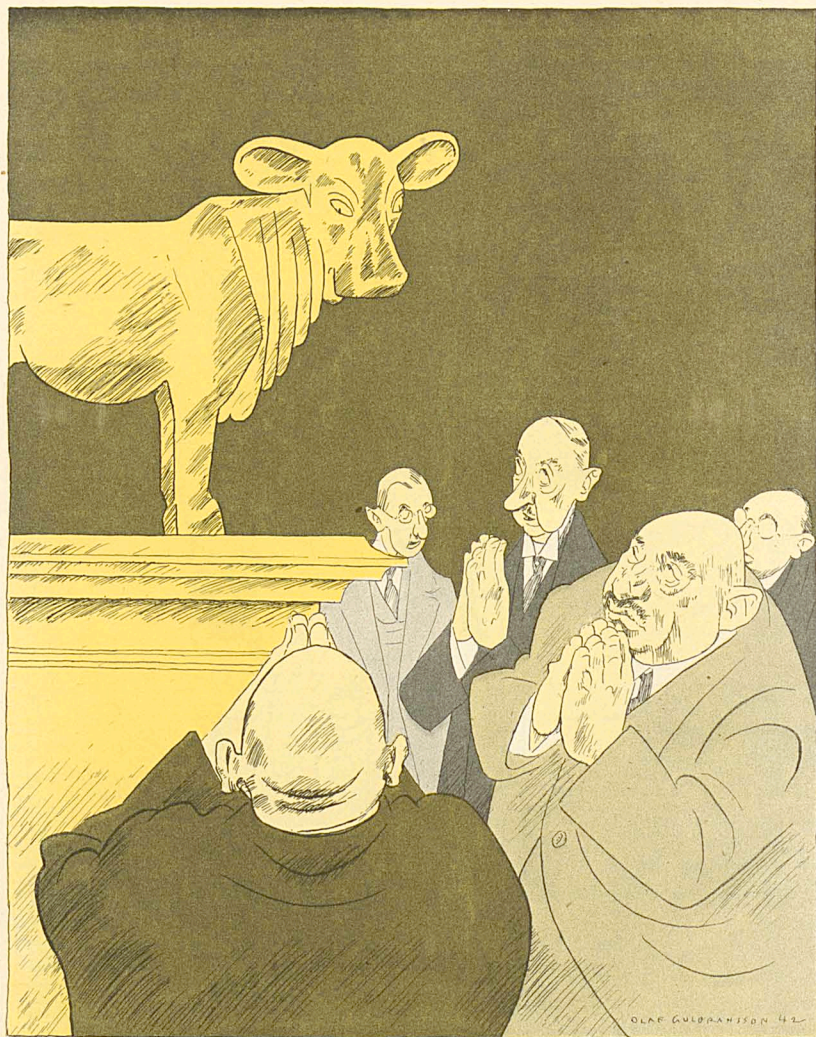
„Mac Arthur, Ihr seid der größte hier, aber Wavell über allen Bergen läuft noch schneller als Ihr!“

“O specchio chiaro, specchio veritiero, chi è in paese il più grande condottiero?..

“Qui il più grande siete Voi, Mac Arthur, di certo; ma nella corsa Wavell è di Voi più esperto!“

Ans Goldene Kalb

(O. Gulbransson)



„Vergib uns, großer Geist, daß wir Engländer jetzt auch Kupfer und Zinn verehren!“

Al vitello d'oro: "Perdonaci, o eccelso spirito, se adesso noi Inglesi veneriamo anche il rame e lo stagno.."

DIE SCHAFFSCHUR

VON KONRAD SEIFFERT

Esquillador, Schafscherer, auf einer Farm in Patagonien zu sein, ist kein besonderer Genuß, das können Sie glauben, lieber Herr! Aber die Arbeit wird ganz gut bezahlt. Ich hätte gern weniger Geld verdient. Aber Ramon wollte durchaus Schafe scheren.

Also ritt ich mit ihm zur Schaffarm „Tres Amigos“. Nein, ich hatte noch nie in meinem Leben ein Schaf geschoren. Aber so etwas will ja nicht viel heißen. Man lernt allerdings, wenn man will und muß, wahrhaftig!

Der Patron fragte mich, ob ich schon mal ein Schur mitgemacht hätte. Und ich sagte, selbstverständlich, in der letzten Saison selb ich Esquillador gewesen. Allerdings, setzte ich vorsichtshalber hinzu, nur ausüßlich. Man soll so etwas nicht hinzusetzen. Es ist überflüssig. Entweder kann man Schafe scheren oder man kann es nicht. Das meinte der Patron auch. Aber da er jeden Mann brauchte, der sich ihm anbot, nahm er nicht nur den Ramon, sondern auch mich, als Esquillador.

Wie Sie, lieber Herr, schon wissen, Schafe geschert haben, dann wissen Sie, was das für eine Arbeit ist. Besonders für einen Neuling. Aber Ramon redete mir gut zu: „Wir haben doch schon ganz andere Sachen gemacht! Und ich werde an deiner Seite sitzen. Dann wird es schon gehen!“ Ach, es ging nicht. Es ging sehr schlecht. Wir arbeiteten in Akkord, selbstverständlich. Die Schafe wurden in einen langen Schuppen getrieben. Der hatte in der Mitte einen schmalen Gang. Rechts und links von diesem Gang waren die Boxen der Esquilladores, eine an der andern. Gitter trennten sie von dem Gang. Die Schafe liefen an den Gittern vorbei, und jeder Scherer zog sich eins in seine Box. Dann begann er es zu bearbeiten.

Ramon saß nebenaan. Er zeigte mir, wie man ein Tier schnell und ohne Anstrengung zu sich heranzog, wie man es sich zwischen die Knie klemmte, wie und wo man am vorteilhaftesten mit dem Scheren begann. Er machte mich auch darauf aufmerksam, daß es unzweckmäßig war, sich die alten Böcke zu angeln.

Denn diese Böcke, lieber Herr, die haben es in sich, Sie können es glauben! Sie sind störrisch, haben die Sache, die Ihnen unbehaglich ist, schon verschiedene Male mitgemacht, wehren sich energisch, setzen dem Scherer gehörig zu und sind eben böckig auf jede nur denkbare Art.

Das erste Schaf, das ich in die Finger und dann zwischen die Knie bekam, war solch ein alter Bock. Ach, das war ein schlechter Anlauf! Ich mühte mich mächtig ab. Der Schwanz lief mir übers Gesicht. Die Schiere klapperte und quietschte. Und ich bekam die Wolle nicht ab.

Ramon sagte: „Das liegt an der Schere. Nimm eine andere!“ Ich nahm eine andere. Es lag nicht an der Schere. Es lag an mir. Es ist da so ein Kniff bei der Sache. Den hatte ich nicht heraus. Ich bekam ihn nie heraus, obwohl ich doch schon eine ganze Menge anderer Kniffe herausbekommen hatte.

Als ich mit meinem Bock endlich fertig war, hatte Ramon bereits fünf Schafe geschoren. Und wie geschoren! Glatt, eben, gleichmäßig, bis auf die Haut. Ich sah es. Und ich sah, wie mein Bock davonsprang in den Gang. Mit verwüstetem Fell, mit Fransen, Stufen, Galerien, Furchen, Rainen, er sah entsetzlich aus. Am liebsten hätte ich ihn mir noch einmal zurückgeholt. Aber das ging nicht. Und da hatte ich schon das zweite Schaf zwischen den Knien.

Das war zwar kein alter Bock, aber es setzte mir nicht weniger zu als jener. Ramon lachte. Ich schor. Nein, ich leistete nicht viel. Und wie ich einem Schaf mehr als die Walle herunterraschierte, wenn ich in die Haut kam, wenn mir das Schafblut über Schere und Finger lief, dann zuckte ich zusammen. Und die Sache wurde nur noch schlimmer. Ich schnitt viele Schafe blutig, vielleicht alle, ich

weiß das nicht so genau. Es schwamm mir vor den Augen. Ich dampfte. Ich hielt jedes Schaf krampfhaft mit den Knien fest. Was ganz falsch ist. Leicht, sanft, milde muß der Druck der Schenkeln sein.

Aber machen Sie das mal, lieber Herr! Und scheren Sie dabei. Sind Sie Reiter? Ich bin es. Aber ein Pferd reitet mit sanftem und dabei doch festem Schenkeldruck ist eine lächerliche Kleinigkeit gegenüber dem Scheren eines Schafs, das Sie zwischen Knien und Schenkeln haben, Sie können es glauben!

Am Abend hatte ich noch nicht zwei Pesos verdient. Fünftzig Cents wurden mir fürs Essen abgezogen. Ramon aber war auf zwölf Pesos gekommen, ein schönes Stück Geld!

Und wie sah ich aus! Ich zitterte am ganzen Körper. Es zuckte in meiner rechten Hand. Ich spürte die Schere federn, ein entsetzliches Gefühl von den Blasen und Wunden will ich nicht weiter reden, man bekommt sie ja auch bei andern Arbeiten.

Meine Hose und mein Hemd waren zerissen. Ich hatte mir die Spitze des Zeigefingers der linken Hand abgescschnitten. Meine Augen waren entzündet. Mein Rücken schmerzte schauerhaft. Ich wankte, als ich aufstand und die Box verließ. Und ich hatte das Gefühl, als ob ich von jedem Esquillador über die Schulter angesehen würde.

Ramon machte mir Mut. Er war bereit, mich durchzuschleppen und mir die Hälfte seines Akkordlohns abzugeben, wenn ich mich nicht besserte. Es ist immer tröstlich, solch einen Freund zu haben.

Aber es war ja nicht das Geld. Es war die Blamage, und es war die Einsicht, daß ich nie, niemals ein ordentlicher Esquillador werden würde, die drückte mich arg zu Boden.

Am Morgen ging die Arbeit weiter. Die gleiche Arbeit. Eine teuflische Arbeit. Ich fluchte innerlich. Ich sah auf Ramon. Ich hörte seine ermunternden Zurufe, seine guten Ratschläge. Ich verzunzierte ein Schaf nach dem andern.

Ich merkte, daß die Esquilladores, die in der Nähe saßen, aufmerksam geworden waren auf mich. Und das, lieber Herr, war das Schlimmste. Sie brauchen nicht zu denken, daß die Männer, die sich zur Zeit der Schur auf einer Schaffarm in Patagonien zusammenfinden, lauter Engel sind. Mir kamen sie alle wie Teufel vor, wie lachende, grinsende, höhnende Teufel. Und der Scher-

schuppen wurde mir zur Hölle. Schon am zweiten Tage. Die Arbeit dauerte einige Wochen.

Die Esquilladores riefen mir allenhand zu. Ach, das waren keine Schmeicheleien. Sie können es glauben! Und sie sorgten dafür, daß gerade vor dem Gitter meiner Box die gefährlichsten Böcke landeten. Ich weiß nicht, wie sie das anstellten. Aber an diesem zweiten Tage schor ich fast nur Böcke. Und was für Böcke!

Wenn Ramon nicht an meiner Seite gewesen wäre, dann wäre noch schlimmer geworden. Er half mir, so gut er das konnte, riß das Gitter hoch, wenn ich so einen Bock erledigt hatte, stieß mir ein Schaf zwischen die Knie, wo der nächste Bock heran war, lachte, machte Witze, zeigte mir immer wieder, wie man mit der Schere um den Schaffals herumging. Das war mit das Schwierigste.

Ach, ich begreif es nicht. Es war zum Heulen. Am Abend hatte ich vierzig Cents mehr verdient als am ersten Tage. Trotz der vielen Böcke.

Und so ging es dann weiter. Unter den beleidigenden Zurufen der Esquilladores, die von meiner Arbeit entzückt waren. Ja, ich stand im Mittelpunkt. Und wohl noch bei keinem Schafschur „Tres Amigos“ hatte es so viel Heiterkeit, so viel Gelächter, so viele Scherz Worte gegeben.

Ich war sehr wütend. Aber ich sagte nichts, ich schor. Und Sie, lieber Herr, hätten wohl auch nicht viel gesagt. Man gewöhnt sich das Sprechen überhaupt ab, wenn man ein Schaf schert, Sie können es glauben!

Eigentlich hätte ich mich mit einigen der Esquilladores schlagen müssen. Denn sie hatten mich beleidigt. Aber am Abend war ich so erledigt, daß ich nur noch weinen sah und hörte. Ich erreichte es nach etwa einer Woche, doch ein Viertel von dem zu verdienen, was Ramon mit Leichtigkeit verdiente. „Mehr kann du nicht erwarten“, sagte Ramon, „für den Anfang ist das ganz schön!“

Nein, es war nicht schön. Es war zu wenig Geld für diese Arbeit. Aber das Geld war nicht die Hauptsache, ich sagte es schon. Die Hauptsache war die Einsicht, daß ich nie ein ordentlicher Esquillador werden würde.

Nun werden Sie der Meinung sein, ich hätte doch eine andere Arbeit tun können, auf solch einer Schaffarm gebe es doch auch andere Arbeiten. Ja, das stimmt. Es gab andere Arbeiten. Aber ich blieb beim Scheren.

Der Patron kam und sagte, ich könne beim Bad helfen. Ich tat es nicht. Ich blieb Esquillador.

Das Bad ist ja auch keine feine Sache. Da werden die Schafe an das Ende des Ganges getrieben. Dort ist ein gemauerter Schacht, der mit Wasser und irgendwelchen Arsenksäuren gefüllt ist. Die Schafe werden in diese Bäder gestoßen, ein paar mal untergetaucht und kommen dann wieder auf festes Land und auf die Beine. Manche auch nicht mehr.

Ich hatte mir das alles angesehen. Es gefiel mir nicht. Und wenn ich mit dem Scheren aufgehört und beim Bad angefangen hätte, dann wäre das doch so etwas wie Feilheit gewesen. Oder etwa nicht? Nein, ich blieb Esquillador. Aus Trotz. Zur Freude aller andern Esquilladores. Schließlich wunderten sie sich über meine Zähigkeit. Und dann flauten auch ihre spitzen Reden etwas ab.

Am Ende der Schaffarm hatte ich sogar ein paar Freunde unter ihnen. Wir tranken herbstlich ein paar Tage lang. Mein so mühsam verdientes Geld war dann weg. Aber ich hatte ja den Ramon!

„Wir werden“, sagte er zu mir, als wir „Tres Amigos“ verließen, „wir werden in der nächsten Saison etwas anderes tun als Schafe scheren. Oder hast du Lust, dich doch zu einem richtigen Esquillador auszubilden?“ Ich hatte keine Lust. Ich war nie wieder Esquillador. Vielleicht hat das falsch. Denn glauben Sie nicht, daß es gut ist, wenn man es versteht, ein Schaf ordentlich zu scheren?

WARTEN

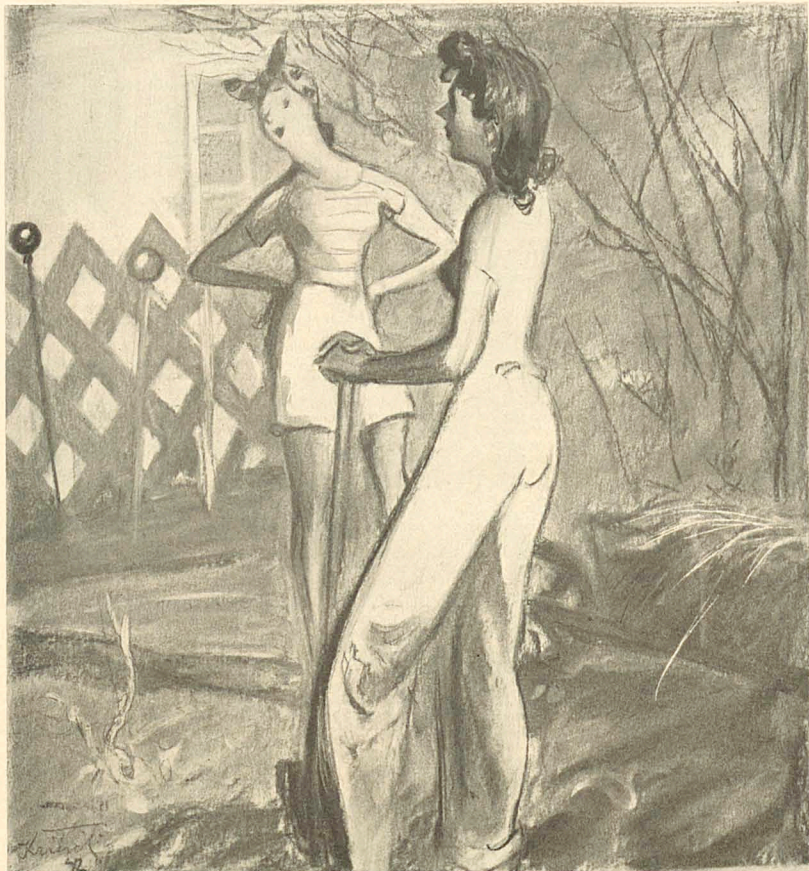
In den Tagen,
da man warten muß,
wird die Diele hörend,
und die Tür lauert
überwach.

Aber das Geschick
kautert
verhüllt
auf lautlosem Grund.

Was nicht alles wollte man sagen
in jedem Augenblick,
der unerfüllt
zögernd verstreicht.

Zärtliches schleicht
uns unaufbar nach,
und Kuß um Kuß
streift betörend
den einsamen Mund.

Hans Leip



„Man sollte nicht glauben, daß aus so 'nem zarten Pflänzchen dann so 'n dicker Krautkopf wird.“ — „Na, das kann dir auch passieren, daß du die Figur verlierst!“

Erbaggi: „Pare incredibile che da una pianticella si delicata cresca poi fuori una testa di cavolo si grossa!..“
 „Evvia! Può toccare anche a te di perdere la figura!..“

WEISSE MÄUSE

Weisse Mäuse zu besitzen, ist natürlich Geschmackssache. Frau Schraufstetter beispielsweise erliefte tiefer Abscheu, als sie kürzlich ihre Wohnung verlassen wollte und auf dem Fußabstreifer eine Pappschachtel vorfand, die sich bei näherer Prüfung als Behausung von drei niedlichen weißen Mäusen erwies. Der erste Schritt führte sie zur Nachbarin und allmählich versammelte sich die gesamte Hausgemeinschaft um die Pappschachtel mit den drei Mäusen. Die Mutmaßungen nach dem „Wo-

her“ der seltsamen Gabe schossen üppig ins Kraut, aber niemand konnte eine halbwegs glaubwürdige Antwort auf die Frage nach der Herkunft der lebensfrohen Nager finden. Die Hausmeisterin entschied schließlich in ihrem praktischen Sinn: „A wos, a paar Lausbuaben wern s' halt hergelegt ham, de Buamastückeln kenna ma doch... und jetzt tean ma s' darsäuf!“ Dagegen war nun nichts einzuwenden und damit wäre die Geschichte zu Ende, wenn Frau Schraufstetter am nächsten Tag nicht von ihrer Milchfrau mit der Frage begrüßt worden wäre: „Ham s' jetzt scho alle?“

„Was alle?“ fragte die Schraufstetterin zurück. „No, de fultzg weißen Mäus, wo ehna de Buam durch 'n Briafkastenschlitz in d' Wohnung einlass'n ham!“ Es kostete die verdutzte Schraufstetterin ein gutes Stück Überzeugungskraft, den wahren Sachverhalt darzustellen, den die Milchfrau mit innerer Ablehnung anhörte.

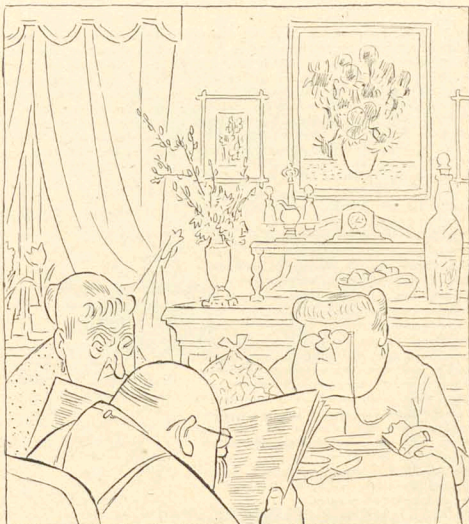
Als Frau Schraufstetter die Latentüre hinter sich gezogen hatte, schaute ihr die Milchfrau eine Weile mißbilligend nach und sagte kopfschüttelnd: „Wia ma' nur a so ausgschamt lüagn ko!“

Karl Spengler



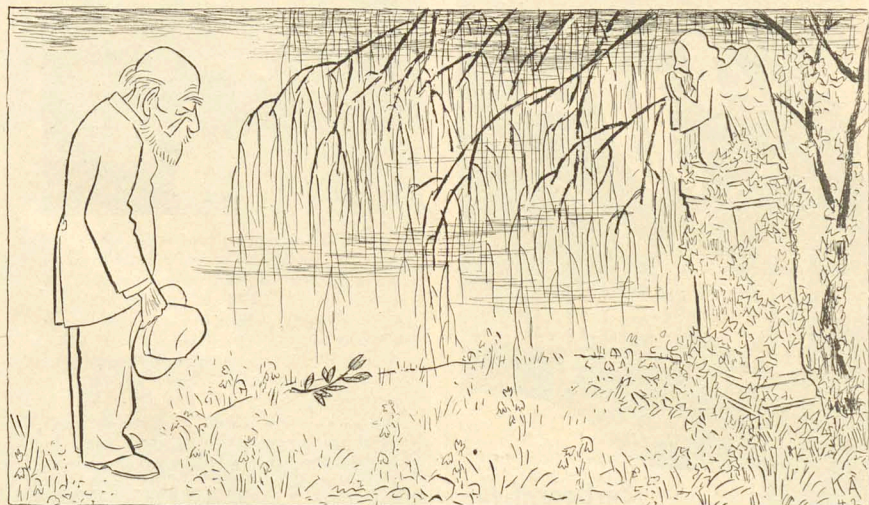
Ein rückständiger Kunstgelehrter befindet sich immer noch im Kampf gegen van Gogh ...

Un retrogrado cultore d' arte è ancor sempre in lotta contro van Gogh ...



... während das fortgeschrittene Bürgerheim als Wandschmuck van Gogh's Sonnenblumen zieren.

... mentre 'Girasoli di van Gogh ornano la parete del moderno Asilo Civico.



Ein alter Expressionist geht in sich und legt seinen letzten Lorbeer einem frühen Romantiker aufs Grab.

Un vecchio espressionista rientra in sè e depone il suo ultimo ramoscello d' alloro sulla tomba del romantico d' un tempo.

DIE GÖTTLICHE FISTEL

VON FELIX PELTZER

Der Bauer Giuseppe staunte, als er den Abbate Hyronimo mit einer geschwollenen Backe durch die sonnenerritzten Felder der Stadt zuwandeln sah. Nicht genug damit trug der Abbate auch noch einen schwarzen Lappen über der Schwelung, der durch ein Band, rund um das einfältige Gesicht, gehalten wurde. Dem Bauern kamen Zweifel an Gott, der seinen liebsten Söhnen dicke Backen schickte, gleich wie den armen Bauern auch. Das wollte ihm nicht in den Kopf.

Er trat entschlossen an Abbate Hyronimo zu, der ihn lässig und mit leeren Augen grüßte. „Hochwürden haben eine dicke Backe?“ fragte er ohne Umschweife.

Hochwürden machte ein etwas schmerzliches Gesicht. „Oh, man trägt es“, sagte er.

„Wie kommt es, daß Hochwürden eine dicke Backe haben?“ forschte Giuseppe weiter.

„Es wird eine Fistel sein, mein Sohn“, seufzte Hyronimo gelangweilt.

„Oh, eine Fistel! Schickt der Herrgott seinen liebsten Söhnen auf der Erde auch Fisteln?“

Hyronimos Augen wurden lebhafter. „Gewiß“, sagte er bekehrend, „aber es sind göttliche Fisteln. Denn alles, was wir tragen müssen, kommt von Gott.“

„Und sie tun genau so weh als unsere Fisteln?“ Giuseppe wollte alles genau wissen. Er hätte unter der Vorstellung gelitten, wenn die Fisteln der Bauern denen der Geistlichkeit gleichgestellt gewesen wären. Denn er war gläubig.

„Sie schmerzen anders als die Euren — es sind göttliche Schmerzen, mein lieber Giuseppe“, antwortete der Abbate gedehnt.

„Das muß schön sein, die möchte ich auch leiden“, meinte der Bauer.

„Es tut sich“, dachte Hyronimo und er verbiß

einen wütenden Stich in seinem Zahnfleisch. „Gewiß ist das schön“, sagte er laut, „wir leiden in Gott, und das gibt uns Kraft.“ Die Fistel bohrte, und Hyronimo wäre gerne weitergegangen.

„Ja“, meinte aber Giuseppe und drehte seinen Hut in den Händen, „dann freut ihr Euch, solche Schmerzen tragen zu dürfen?“

„Gewiß, mein Sohn.“ Hyronimo fuhr mit seiner Hand an die Backe und legte sie sanft in die fleischige Handfläche.

„Und Gott nimmt die Fistel wieder, wenn er Dich genug geprüft hat — oder mußt Du auch zum Zahnarzt?“

Der Abbate schwankte zwischen Gott und dem Zahnarzt. Da er aber zum Zahnarzt bestellt war, ergriff er die Gelegenheit, um dem lästigen Frage entweichen zu können. „Mich schickt Gott zum Zahnarzt, und ich soll um 1/4 Uhr dort sein. Siehst Du, nun muß ich mich beeilen, um noch pünktlich zu ihm zu kommen.“ Er beschleunigte

SEPP, DER SOLDATENHUND

VON OLF WEDDY-POENICKE (im Felde)

*Er hat uns, glauben wir, oft Glück gebracht
Und manchen schweren grauen Tag verschönt.
Er hatte elf Gefechte mitgemacht
Und wurde von uns allen sehr verehrt.*

*Es war in einem Dürchen an der Maas,
Wo wir ihn fanden, hungrig und zerzaust —
Wie er leicht klagend auf den Trümmern saß,
Dem Flüchtling gleich, dem es vom Kriege graust.*

*Er war nicht hübsch. Und auch nicht rassener.
Er fraß sogar mitunter etwas aus.
Und doch: wir konnten ihm nicht böse sein!
Denn er war treu. Und war bei uns zu Haus.*

*Er zog mit uns durch Regen, Staub und Dreck.
Er war dabei, als uns der Feind empfing.
Er lag mit uns starr-stumm auf einem Fleck,
Als der Granatenhagel nieterging.*

*Er warnte uns durch heiseres Gebell,
Als nachts der Russe aus der Flanke kam.
Das war ein Hund! Wir kraulten ihm das Fell,
Und selbst der Koch war ihm jetzt nicht mehr gram.*

*Ach, ja, der Koch! Sepp naschte nämlich gern,
Und manche Wurst verschwand, man weiß nicht, wie ...
Der Koch, erbot, schrieb schnubelnd nach Sepps Herrn,
Doch „Herr“ war halt die ganze Kompanie!*

*Es war vor Moskau. Frost und erster Schnee.
Da fanden wir ihn tot im Schützenloch.
Wir sahn uns schweigend an. Es tat uns weh.
Da fehlst uns allen, Sepp! Sogar dem Koch!*

*Er würde heute still und friedlich sein,
Selbst, wenn du seine größten Würste nimmst.
Er läde dich wohl selber dazu ein —
Wie alle, Sepp, wenn du nur wiederkämt!*



Ein Begriff für
photographische Wertarbeit



Pede Frau aber ganz besonders die Berufs- und
werkstätige, braucht eine rationelle und sinnigere
Hautpflege, damit sie sich auch äußerlich frisch,
spannkraftig und reizvoll erhält. Unsere Kaloderma-
Kosmetik-Präparate werden denn auch nach wie vor
hergestellt und geliefert — wenn auch in
zeitgemäß beschränktem Umfang. Sie sind aber von so konzentrierter Wirksamkeit, daß
auch geringste Mengen volle Wirkung erzielen. Ver-
wenden Sie sie daher sparsam. Sie werden dann auch
mit kleinen Mengen erstaunlich lange auskommen,
ohne daß Ihre Hautpflege dabei zu kurz kommt.

KALODERMA
EIN NEUER WEG ZU
BRÄUER SCHÖNHEIT
Kosmetik

Sprachen auf neue Art!

Ohne mechanisches Wörterbüffeln
Dr. Heil's Sprachen-Neusystem
 Schnellmethode zum Selbststudium
für Englisch - Französisch - Italienisch

Lesen Sie hier, was unsere Kunden schreiben:

Das Gelesen prächtig spielend leicht ein Dr. Heil's Schnellkurs Italienisch übertrifft bei weitem all meine Erwartungen Ich habe eine kleine Dorfschule besucht und hatte keinen Schimmer von Fremdsprachen. Erst nachdem ich mich mit einer Italienschen Familie sehr gut angefreundet hatte, kam in mir der Wunsch auf, auch die italienische Sprache zu beherrschen. Ich habe nicht immer regelmäßig gelernt, sogar manchmal tagelang ausgesetzt. Lernen ist gar nicht das richtige Wort, man braucht weder auswendig zu lernen, noch Vokabeln und grammatische Regeln pauken, noch irgendwelche Vorkenntnisse oder eine besondere Begabung zu besitzen. Man liest, und das Gelesene prägt sich spielend leicht ein. Meine Italienschen Freunde waren überrascht über meine schnellen Erfolge, besonders über die gute Aussprache. Auch bin ich in der Lage, Ita-

lienische Zeitungen zu lesen und Briefe zu schreiben. Ich habe es selbst nicht für möglich gehalten, daß man in so kurzer Zeit eine fremde Sprache lernen kann. Mit gutem Gewissen kann ich jedem dieses einzigartige Werk weiter empfehlen.
 Radebüll, Margot Henning, Radebüll
 den 29. April 1941
 Lessingstraße 7

Kein Auswendiglernen von Vokabeln Ich finde Ihr Neusystem insofern unübertrieben, als das Auswendiglernen von Vokabeln und grammatischen Regeln ganz ausgeschlossen ist, denn der Lehrling prägt sich in seinem Aufbau ganz von selbst dem Gedächtnis ein. Der behandelte Stoff wird in interessanter Weise gebracht und kann restlos im praktischen Leben verwendet werden.
 St. Pöllen, 15. Jan. 1943, Adalb. Redl
 Josefsr. 57
 Hauptschuldirektor I. B.

Das ist die neue Art mit dem neufgebauten Plan:

Vom ersten Augenblick an tritt Ihnen hier die fremde Sprache nicht mehr als eine Sammlung toter Vokabeln entgegen, sondern so, wie sie wirklich und lebendig in lebendiger Rede und Gegenrede gesprochen und gebraucht wird. Jedes mechanische Auswendiglernen fällt fort, denn eine wortwörtlich neugestaltete Wechselwirkung zwischen Fremd- und Muttersprache verankert das Sprachgut. Das vollzieht sich nach einem neuartigen Plan von Wiederholung, der bewirkt, daß Ihnen, der Sprechstoff ohne mechanisches Auswendiglernen zufließt. Gleich einer interessanten Lektüre, die unterhält, anregt und erheitert, geht die Aneignung der Umgangssprache kurzweilig vor sich. Kleine Vorkenntnisse sind nötig, Volksschulbildung genügt vollst., weil die Durchnahme gemäß unserer Anweisung ohne Hindernis vor sich geht. Eine ganz einfache Schlüsseltechnik befähigt Sie leicht und von Anfang an, unsere Texte zu lesen, zu sprechen und zu schreiben.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen / Die Einführungsbrochüre über Dr. Heil's Sprachen-Neusystem erhalten Sie auf Anforderung gratis.

Fortschritt-Sprachenverlag Richard Pille / München 15, Schwanthalerstr. 99

**HEUTE WOHL SELTEN -
 aber gut!**

ATIKAH

RAXON
 die *Krawatte*
 mit allen Vorzügen!

SEVERIN & Co. KÖLN
 Krawatten- und Stofffabrik

**3 Mark haben
 zwei Menschen
 glücklich gemacht!**

„Sie“ hatte ihn überredet, 1/2 Los in der Deutschen Reichslotterie zu spielen. „Nur 3.— RM je Klasse — und dafür die Gewinnmöglichkeiten!“ meinte sie immer. Und nun hat sie wieder einmal recht behalten. Jetzt können die beiden sich glücklich ausmalen, welche Möglichkeiten der große Gewinn, in Verbindung mit seiner Tüchtigkeit und ihrer Sparsamkeit, der zukünftigen Familie schenken wird.

Denken auch Sie daran: In der Deutschen Reichslotterie, der größten und günstigsten Klassenlotterie der Welt, werden wieder in 3 Klassen mehr als 100 Millionen RM ausgespielt, — 480.000 Gewinne, darunter 3 Gewinne von je 500.000.— RM und 3 Prämien von je 500.000.— RM. Die Gewinne sind einkommensteuerfrei. 1/4 Los kostet nur 3.— RM je Klasse und kann im günstigsten Falle 100.000.— RM gewinnen. Erneuern Sie also rechtzeitig Ihr altes Los oder kaufen Sie ein neues! Wenden Sie sich an eine Staatliche Lotterie-Einnahme

Große Gewinne im günstigsten Fall
 (§ 2, III der amtlichen Spielbedingungen)

3 Millionen RM · 2 Millionen RM
 auf ein dreifaches Los auf ein Doppelloos

1 Million RM
 auf ein ganzes Los

3 zu 500.000.— RM
3 zu 300.000.— RM · 3 zu 200.000.— RM

Ziehungsbeginn der 1. Klasse am 17. April 1942

7. Deutsche Reichslotterie

seine Schritte, aber Giuseppe ließ sich nicht abschütteln.

„Sagst Du das Gott nachts im Traum, und kennt er alle Zahnärzte der Stadt?“

„Gewiß, mein Sohn, gewiß“. Es klopfte bedenklich in der Fistel, und des Abbate's Augen wurden feucht vor Schmerz.

„Auch den Doktor Ottolini?“

„Auch den.“

„Aber da gehst Du wohl nicht hin?“

„Nein, ich gehe zum Doktor Achilli.“

„Hat den Gott für seine liebsten Söhne bestimmt?“

„Gewiß, mein Sohn, gewiß!“ Hyronimo langweilte der Bauer, aber eingedenk der Macht der Kirche und ihrer ewigen Freundlichkeit wollte er nicht unhöflich sein.

„Bohrt Euch der Doktor Achilli mit goldenen Bohren?“

„Gewiß, mein Sohn.“

Giuseppe war hartnäckig. „Wenn nun der Zahn-

arzt eine göttliche Fistel öffnet und er gebietet dem göttlichen Schmerz Einhalt, dann nimmt Euch aber doch der Doktor Achilli und nicht Gott Euren Schmerz?“

„Er tut es auf Gottes Gehaiß!“

„Und sicher ohne alle Schmerzen?“ Giuseppe's Augen leuchteten gläubig.

Hyronimo dachte an die harte Hand des Doktors und an den billigen Preis. Sie lasen Achilli jeden Monat eine Messe, und er plombierte ihnen dafür die Zähne um 50 Prozent billiger. Die andern Zahnärzte hatten dieses Angebot abgelehnt und kamen deshalb als göttliche Bohrer nicht in Frage.

„Kennst Du mich nicht zum Doktor Achilli mitnehmen, wenn ich mal Zahnschmerzen habe? Ich setze mich dann sofort nach Dir auf den Stuhl.“

Vielleicht merkt das der liebe Gott nicht, und der Doktor Achilli bohrt bei mir auch noch schmerzlos?“

Hyronimo fuhr hoch. Dieser Giuseppe wollte Gott beschwindeln? Hall! Er reckte sich, so gut er

konnte, auf, und rief: „Giuseppe, Du verstündigst Dich an Gott. Was uns Gott gibt, gibt er noch lange nicht Dir, und er wird den Schwindel sehen, den Du mit ihm treibst und siehe!“ — seine Stimme donnerte — „er wird den Bohrer des Dr. Achilli auf Deinen Nerv stoßen lassen, und Dir wird sich die Hölle des Schmerzes auf tun, und Du wirst schreien wie am Spieß. Ich aber sage Dir, hebe Dich weg von mir, denn Du willst mich versuchen! Gehe hin und tue Buße und zahle einen doppelten Opferpfennig. Vielleicht hat Gott ein Einsehen und nimmt Dich wieder gnädig in sein Herze auf!“

Hyronimo eilte in beschwingten Schritten, aber verzerrt von Schmerzen, fort, froh, dem lästigen Frager entronnen zu sein.

Giuseppe aber sank in seine Knie und bekreuzigte sich. Dann ging er nach Hause, fastete einen ganzen langen Tag, bohlte und gab dem Opferstock das Doppelte von dem, was er sonst gab.

Chlorodont – verknappt?

Alle Artikel des täglichen Bedarfes sind verknappt, auch Chlorodont. Das ist natürlich. Die steigende Erkenntnis der Wichtigkeit richtiger Zahnpflege bewirkt erhöhte Nachfrage. Andererseits bringt die Bewirtschaftung der Rohstoffe und der Mangel an Arbeitskräften gewisse Einschränkungen. Die Belieferung aller Interessenten ist daher unmöglich. Chlorodont wird aber noch in so großen Mengen hergestellt, daß alle bisherigen Chlorodont-Freunde es in ihrem Stammgeschäft zeitweilig erhalten werden.



Nie mehr *français.*

Früher gehörte zur wahren Tabak-Weisheit ein „welsches“ Mäntelchen. Das ist lange vorbei. Verlangen Sie nur gutdeutsch Ihren Raulino.

RAULINO TABAK

seit über 200 Jahren in Auswahl und Behandlung verfeinert, gibt es für jede Geschmacksrichtung, duftig-leicht bis kernig-würzig, hell bis dunkel. Das für Sie Richtige ist immer dabei.

Hergestellt in den Werken BAMBURG · KÖLN · ST. JOACHIMSTHAL · LITZMANNSTADT

Dein Rollfilm

ADOX

aus der weltfällersten fotochemischen Fabrik
Dr. Schleussner



Wieviel Krawatten soll der Herr besitzen? Angesichts der zahlreichen abgetragenen und unansehnlichen Krawatten, die den Schrank fast jedes Herrn zieren, kann die Antwort nur lauten: einige wenige, dafür aber tadellose, wirklich elegante Krawatten genügen vollat. Diese kleine Auswahl muß aber geschmacklich und modisch so einwandfrei sein, daß man sich mit jeder von ihnen sehen lassen kann. Trennen Sie sich deshalb von Ihren augenleidenden Freunden rechtzeitig und kaufen Sie sich einige echte **Kronen-Krawatten** die Ihnen und anderen bestimmt viel Freude machen werden.

KRONEN-KRAWATTEN-FABRIK Fritz N. Fühke & BERLIN C 2

Kronen-Krawatten erweist man beim Kauf in den feinsten Herrenausstattungsarbeiten an der einstmahligen Bremer Meise, die seit Jahrhunderten, handgeknüpft, erzeugt und einmündig wie ein Meistertill, weil von jedem Meister nur wenige Krawatten hergestellt werden.

Wien Belvedere, Südpavillon

Die Zeit, in der ein genialer Formensinn die Meisterwerke des Barock entstehen ließ, brachte auch den Sinn für das Behagliche zur Reife. Curer Tabak, fein gemischt, war schon immer Mittler der Behaglichkeit. Seit mehr als 150 Jahren sind deshalb auch die Erzeugnisse der Oesterreichischen Tabakregie überall bekannt.

Austria Zigaretten

NIL DRITTE SORTE MEMPHIS MILDE SORTE

TRAPON

Ein Reiter ohne Pferd ist das Vitamin D ohne seine Mineralien. Darum soll man bei der Radfahrbewegung durch Vitamin D den Kalk niemals vergessen. Aus der Mappe der Tropenwerke, Köln-Melchior

MULCUTO
SCHRAGSCHNITT

Verletzen unmöglich
D.R.P. 910330

GANZMETALL
MULCUTO WERK SOLINGEN

efasit
PUDER

Süße erfrischt, überangenehm, brennend?

Das billige, die Haut geben und schon möglichen, nach Glycerin-Polypol. Es trocknet, befördert übermäßig Sekretion, übermäßig übermäßige Schalen, Schwamm, Stimmungen, Secretionsmittel, die Mücken! Die feinsten Pulver: Körner aus Zucker, Citrus-Öle 75 Pf., Stadtbrand 60 Pf.

Ein Strophen, Drogenen u. Beschreibungen enthält.

Wunderkrem

Hautkrem
Zahnpolitur
Haarwasser

Ganz eigener Art u. Wirkung

Kosack & Altere, Düsseldorf

Schön **anliegende Ohren**

machen Gesicht und Auftreten sympathischer. Nach dem mod. „A-O-BE“-Verfahren können Sie ohne fremde Hilfe diese Korrektur in fünf Minuten vollkommen unauffällig an sich selbst vornehmen!

Prospekte kostenlos von Fa. A-O-BE, Essen 103, Schlieff, 327

Cabiri KONIGIN

DIE KÖNIGIN DER KLINGEN

CABIRI-FABRIK-SOLINGEN-AUFDERHÖHE

Einmachen **kinderleicht** mit **Friko**

roh oder gekochte Früchte mit oder ohne Zucker in Zubehörlässern und -getößen

Hersteller: Friko-Dortmund, Postfach 225, Ruf: 34732

MOZART

FEINSTE DEUTSCHE KLINGE

Steinbrück & Drucks Solingen

Gelegenheitskauf!

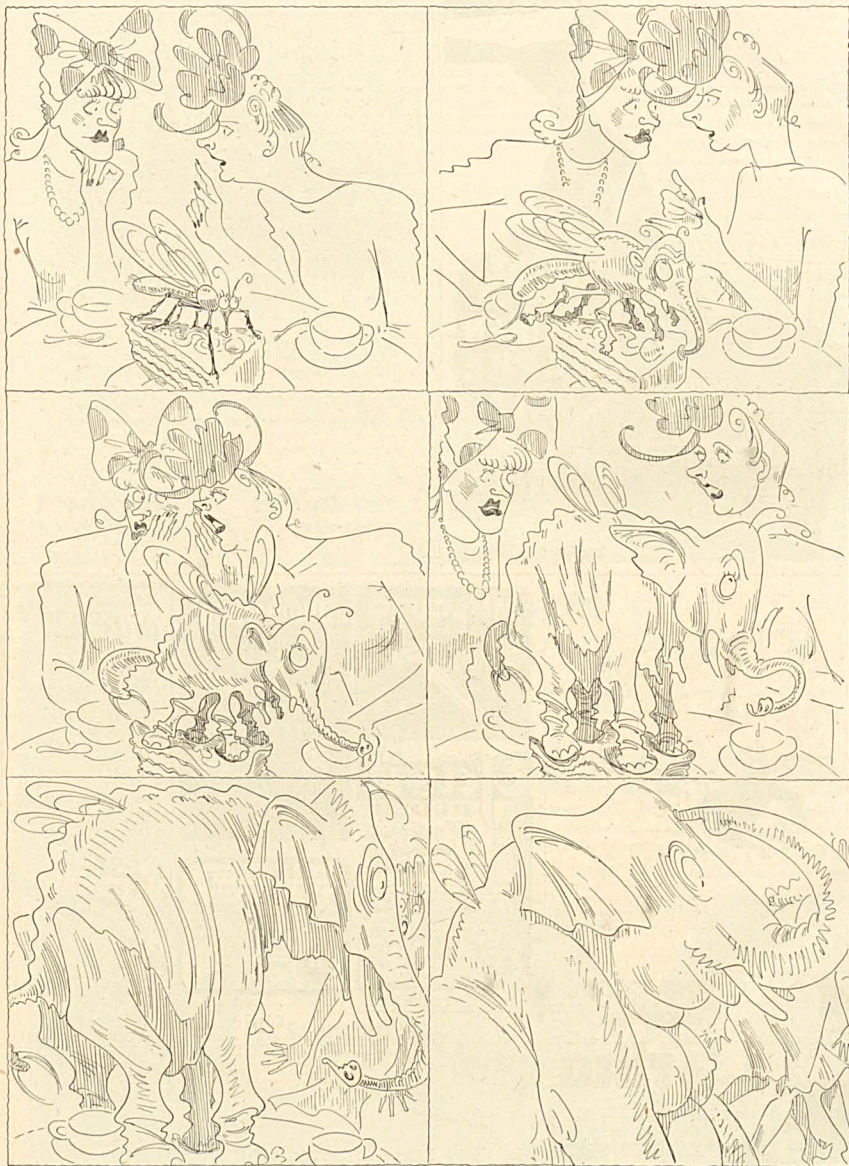
Restanflagen zu stark herabgesetzten Preisen

Wie kostete ich meine Nervosität? ... 0,50
Rollen in Vertreten, zur Hochzeit, 3 Bde. ... 1,50
Wie muß ich mit Erlöse? (Hantl) ... 0,50
Schülerzeit, nerv. Augenstrahl ... 1,-
Aufreien im gewöhnlich u. offenz. Leben ... 1,50
Annot durch richtige Körpergröße, 2 Bde. 1,-
Viere zu musikalischen Verdienste ... 1,-
Der Koller- und Schmetzer-Körper ... 1,-
Güter Toren und seine Sitten ... 0,25
Für kleine Mütter (Erste Hilfe) ... 0,30
Bühnenmusik. Das Pferd u. 1. Folge ... 0,50
Korngarten u. Arterienverkalkung, ihre Gefahr 1,15
Rechte Skulpturen, aufgilt. Anleitung ... 0,75
Schicksalsmännchen, 3 Teile ... 1,-
Hüstererheiten, ihre Bestimmung ... 0,50
Kocherzeiten und ihre Höhen ... 0,50
Gegenstände für alle Gelegenheiten ... 1,-
Lustigen durch den **Bleiservant**, München 22 S., oder durch den Buchhandel
An Faldbot-Adressen oder Vorkaufbüchlein zusätzl. 20 Pf.

Postcheckkonto: 27 999

Eine Mücke wird zum Elefanten

(Fr. Bielek)



Di un moscerino si fa un elefante

Der Sonderfall

(K. Heiligenstadt)



„Ich glaube, du hast Pauline aus Eifersucht nicht mitgebracht, Lisa!“
„Im Gegenteil — einen schlecht gelaunten Mann teilt man gern mit anderen Frauen!“

Il caso speciale: „Credo, Lisa, che tu non abbia preso con te la Paolina a motivo di gelosia!„
„Al contrario! Si spartisce di buon grado con altre donne un uomo che ha le lune!„

LIEBER SIMPLICISSIMUS



(O. Nückel)

Graf Bobby geht mit seinem Freund Rudi spazieren. Plötzlich deutet er mit der Hand: „Rudi, schau dir dort den Hund an! Heute habe ich gerade in der Zeitung gelesen, daß ein Dackel sich verlaufen hat und gegen hohe Belohnung ab-

zugeben ist — vielleicht ist es dieser hier!“
Meint Rudi kopfschüttelnd: „Aber Bobby, siehst du denn nicht, das ist doch gar kein Dackel, das ist doch ein Pudell!“
Erwidert Bobby: „Hast du eine Ahnung, wie schlau so ein Dackel ist, der — — verstellt sich doch nur!“
F. H.

Matz klagt: „Schlimm, daß ich so arm bin. Warum haben andere so viel Geld und ich nicht?“
Matz tröstet ihn: „Geld macht dich auch nicht glücklich. Ich kenne Leute, die haben zwanzig Millionen und leben gar nicht glücklich miteinander. Und dann kenne ich wieder ein anderes Ehepaar. Die haben bloß zwei Millionen und leben dabei so glücklich und zufrieden!“
H. S.

Herr W., gefürchtet wegen seiner scharfen Zunge, wohnte einst der Uraufführung eines Stückes bei, das mit Pauken und Trompeten durchlief. Schon am Schlusse des ersten Aktes verließen Dutzende von Besuchern das Theater, und nach dem zweiten

setzte eine wahre Völkerwanderung ein. Da stand plötzlich W. auf einem Parkettsitz, gleich einem sturmstürbigen Kapitän auf der Kommandobrücke, und donnerte mit mahnd erhabener Hand: „Halt — Frauen und Kinder zuerst!“
F. F.

Frühlingsweh

Das Weh in meiner Brust will nicht wie Winter weichen. Darf ich's dir, Lenz, vergleichen in feiner Todesluft?

Wie blüht du hell vor Leid, wo lehnst du dich zu sterben, Frühling, und mußt doch eben ach die Unterbleibheit.

Richard von Schaukal

Hühneraugen oder Hornhaut?
Sie pinseln Schuko auf die Hühneraugen oder schmerzenden Hornhautstellen. Machen Sie das wenige Tage hintereinander. Die Schmerzen verschwinden — Sie sind das Über-Ios Hühneraugen und Hornhaut sind verschwunden. Sie erhalten Satoko für 65 Pf. in ihrer Apotheke oder Drogerie.

SAHÜKO hilft!

Bronchien und Luftröhre

erigen durch Bakterien, Verkeimung oder Atemverderbnisse an, daß etwas nicht in Ordnung ist. Die Betroffenen werden durch Husten, Schweiß, dröselige Stimmführung, unruhigen Schlaf und Müdigkeit sehr leidet. Sie sollten sich in einen sanfteren, aber erprobten Hustenmittel, das enthält 75 mg. Salicylsäure, 10 mg. Menthol, 10 mg. Eucalyptus, 10 mg. Anisöl und 10 mg. Pfefferminzöl. Dieses Mittel ist ein wirksames, aber schonungslos. Es enthält 75 mg. Salicylsäure, 10 mg. Menthol, 10 mg. Eucalyptus, 10 mg. Anisöl und 10 mg. Pfefferminzöl.

FAN-AL
SCHUTZ-MARKE
Atem-Schutz (Gase)
Verbessert
ausgeschiedene
atmen und husten
den Atem und husten

Dohlem & Co. in Hild. Kassel-Friedrichstr. 11

Es ist nur Beschränkt lieferbar, jedoch in unveränderter Qualität!

Naera
ALKOHOLFREI

Wichtigste Mischungs-Alkoholgetränk
Kräftigt, nährt,
bei Schwächen u. Kränken
sehr bewährt

Bezugsquellen-Nachweis durch
NAERA-GESellschaft
für Getränke
München 285

Fromm
Gummiwaren
Welttruf

Rasier-Sich ohne Quäl

PUNKT SOLINGEN

mit
Punktal
4 1/2 - 9 - 15 1/2

PUNKTAL-BADERKINGENFABRIK SOLINGEN

Sonnal
KINGEN

Seine Wahl
nur Sonnal

Trinerol
Diatalkalorien

hellen bei

Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Besuchen Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 70 Pfennig! Erhältlich in allen Apotheken. Berichtete auch Sie über Ihre Erkrankung an TRINEROL G.M.B.H., MÜNCHEN J 27/881

Bücherkauf
bequem zu Hause

Kriminal-
Frauen-
Abenteuer-
Heitere Romane
und andere
spannende Bücher

Verzeichnis kostenlos!

Carl Milde, Abt. Buchvertrieb
Leipzig C. 1, Königstraße 71/23

Kampf und Sieg

andere berühmte Welt-
macht schließen diese
mit G.V. und Heineke
Feldman herangezogen
Energiequellen

Sieg & Preis: 3,75
lang in Kräfte 3,75
wie in Kräfte: 4,80
Sieg & Preis: 4,80
Sieg & Preis: 4,80

Alle & Edes 89 12,10
nach weiter & K. 50

Dauhandig: **Triitisch** Düsseldorf - K. 50

Soling

TÜCKMAR
WELTRUF
SOLINGEN

spare Butter u. Fett
Nur 36 Pfg.

Brotaufstrich

nährhaft und köstlich
sauer und appetitlich
sollt man selbst mit

Reichelt's Kunstimpulspulver
2 Kisten jeweils 100 Gramm
Reichelt's K.V.M. (Kochsalz-
reines) Salz
B. Reichelt, Breslau 5,
Schiefhöf 56450

Geschmitt?

Ma geliebten Verlangens nicht von Aus-
sehen aber ist es von Zeit und der heißt
nicht nur zuweilen, darüber nicht abhandeln
sich ein Pfleger ist Millionen dem! — haben Sie
aus alle Trauma-Plastik, was Sie die Wunden
aus alle Wunden nicht nur, sondern auch
alle Wunden nicht nur, sondern auch

Trauma-Plast
alle Ihre Wunden schnell gesamt!

Seidige lange Wimpern

2-Augenbrauen verziehen
sich leicht durch
widerstandlos
**SCHNEIDER'S WIMPERN-
SALZ** erreichen Sie
nach kürzester
zeitlichen Erfolg

Schützt vor Entzündung,
PREIS 1 mit Wimpern-
bürste RM. 2,80
2 Packung RM. 5,50
Fordern Sie kostenlos
Brochure über Herstellun-
gen, Spezial-Haart-
einem, Hauptgüte, Luxus-
Sonderpreisen unter, usw.

LEO SCHNEFEN, Laboratorium
KÖLN-LINDENTHAL 14, Buchmerer Straße 66

parfums, Milner.

„EMWEKA“ Wellenführer

bringt alle deutschen
Sender. Diese drahtlose
Antenne wird
in jedes Netzgerät
für drahtlose
über 1000 m in Gebrauch.
Produkt für
Max Wunderlich
Köln 45

Notgeld
von 1919 - 1922
1000 versch. d. Scheine nur 15 M.
Auch Auswahlendungen!

Zu beziehen von **E. Schuster**,
Nürnberg, Gabelstr. 6
An- und Verkauf von Goldschmelzen,
Eisenmassen und Münzen

Der „Tintenkuli“
badet gern!

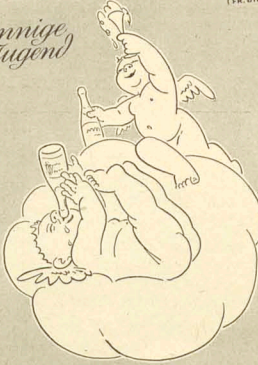
Spülen Sie Ihren „Tintenkuli“
mehrfach einmal mit
reinem Wasser durch — so,
wie es in der Gebrauchsan-
weisung steht. Erwidern
diese Pflege durch
Lebensdauer und stets la-
dendes Arbeiten danken.

TINTENKULI
TINTENKULI
TINTENKULI

Verlag und Druck: Knorr & Hirth Kommanditgesellschaft, München, Sendlinger Straße 80 (Fernruf 1234) Briefschneidm. München 2 BZ, Briefsch.
Verantwortl. Schriftf. Walter Fölsch, München. Verantwortl. Anzeigenleiter: Gu. I. v. Scherer, München. — Der Simplicissimus erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen
alle Buchhandlungen, Zeitungsverleger und Postanstalten entgegen. Bezugspreis: Einzelnummer 50 Pf. Abonnementspreise: Vierteljährlich 1.80 M., halbjährlich 3.50 M., jährlich 7.00 M.
gültig ab 15. Okt. 1941. — Unverlangte Einsendungen werden nur zurückgeschickt, wenn Porto beiliegt. — Nachdruck verboten. — Postcheckkonto München 1920. Erfüllungsort München.

(FR. BILCK)

Sonnige Jugend



*Geduld, Geduld,
auch das kommt nieder.*

Deinhard Kabinett



GREILING

ZIGARETTEN



MILD · WEICHT · VON HOHER QUALITÄT



Ellocar

die neuzeitliche Marke
in der Kosmetik ist be-
kannt für Erzeugnisse,
welche

wirklich wirksam

und geschmacklich
hervorragend sind.



BONSA

die Krönung aller Tadel!

BONSA-WERK SOLINGEN

Ruhe - Schlaf
Kräftigung der Nerven
verschafft

Baldravin

Name geschützt unter Nr. 342681
1/2 Flasche etwa 200 ccm RM 2.10
1/4 Flasche etwa 100 ccm RM 1.00
Zu haben in allen Apotheken
Herst.: Otto Stumpf A.-G., Leipzig



Dirndl-, Trachten-, Dekorations-, Bezugs-Stoffe

Aus eigener Erzeugung

Bäuerlicher Hausrat

München, Residenzstraße 3, an der Hauptpost, Telefon 24305



Effizienz *Spezialität*

durch mehr als Jahrzehnten bewährte
ECILIA-PRÄPARATE

Wangener- oder verholzte Glanzschmuck-
ausstattung zarte Wangenröte, f. Frische RM.
2,- und Porro - Lockenkissen mit dem
Haare schön, natürlich, Lockenkralle
Flasche RM. 1,- und Porro - Nachschne-
versand durch Ecilia Körperpflege
seit 1929

Frm. Alice Maack, Berlin-Mariendorf
Schönholz 11/14 Auf Anfordern Prospekt

Bücher können Kräfte raufen, Schätze (wie sie leicht)
beschaffen, mit versteinerten Vergnügen füllt man
wie sich Büchern können. So zu haben Zweck-
heiten sind beherren, daß Ornat und in der Elbe
Blick entbehren. Trend-Geschäften für Gewinne
Wunder - Weiblich - Wissenschaft, Backstein Ozean
Kontrollen, auf dem Markt in 40 St. je 1.10 RM.

SCHREIBER-VERLAG, LEIPZIG W. 2, 2.
Blüthenstraße 38/39
AU 4 0 R 1 Blüthenstraße 38/39
L 7 7 7 ohne Dick & Dünn! Edel
L. M. Leistikow I.M. Je 365.

SCHLAUMWEIN



SCHLOSS KOBLENZ

Zeitgemäß beschränkt in gleichbleibender Güte Herabzu

Keinen Lorbeerkrantz, bitte!



Alles-Kitt
tut ja nur
seine Pflichten!

Der Garantie-Klebstoff für alle erdenklichen
Reparaturen, gleich welcher Art, in farblos,
heilwasserfest und klebt auch wirklich alles!

VAUEN

Der altbewährte,
zuverlässige, gute
Kamerad
der Soldaten von
1870 und 1914

Schutzmarke **VAUEN Nürnberg S**
älteste deutsche Bruyère-Pfeifen-Fabrik

Churchill kondoliert

(Wilhelm Schutz)



„Den Kranz nicht vergessen! Den müßt Ihr nach den Bomben abwerfen, wenn Euch wieder mal ein ‚Versehen‘ unterlaufen sollte!“

Churchill fa le condoglianze: „Non dimenticate la ghirlanda! Potete gettarla già dopo le bombe, nel caso che vi toccasse di nuovo una qualche ‚svista‘, l..“